

**BERGISCHE
SYMPHONIKER**



4. Philharmonisches Konzert
Julian Steckel Violoncello



SAISON
2022/23



MiRO

FOOD * DRINKS * MUSIC

DEN THEATERBESUCH AUSKLINGEN LASSEN

„5 Biersorten
vom Faß“

„Direkt gegenüber
dem Theater“

„Biergarten mit
über 70 Plätzen“

„Cocktailkarte mit
über 50 Drinks“

Reservierungen unter:
Lokal: 0 21 91 462 00 44
Mobil: 0157 306 998 62
E-Mail: info@miroremscheid.de
Web: www.miroremscheid.de

„Küche Freitag & Samstag
bis 24 Uhr geöffnet“

Öffnungszeiten

(Okt.-April) Di-Sa: 18.00-1.00 | Küche: Di-Do 18.00-23.00 Fr+Sa 18.00-24.00
Von Mai bis Ende September sind wir auch am Montagabend für Sie da!

4.

PHILHARMONISCHES KONZERT

Konzertsaal Solingen : Teo Otto Theater Remscheid
Di 21.11.2023 | 19.30 Uhr : Mi 22.11.2023 | 19.30 Uhr

18.45 Uhr Einführungsvortrag
von *Katherina Buffart-Knees*

- ▶ **Julian Steckel** Violoncello
- ▶ **Daniel Huppert** Leitung

Anspruchsvoll geplant, wirtschaftlich gebaut.

Als Ihr großes Bauunternehmen der Region wissen wir genau, worauf es Ihnen ankommt: Wirtschaftlichkeit, Termintreue und genaues Kostenmanagement. Darauf verlassen sich unsere Business-Kunden seit über 125 Jahren.

Für jedes Bauvorhaben bringen wir von der Planung bis hin zur Fertigstellung unser übergreifendes Bauingenieur-Wissen ein, davon profitieren unsere Kunden jeden Tag aufs Neue.

- Generalunternehmung für Industrie und Investoren
- Hoch- und Schlüsselfertigbau
- Verkehrswegebau
- Ingenieur Tief- und Kanalbau
- Grundstücks- und Projektentwicklung



Dohrmann

seit 1895

www.dohrmann.de

Benjamin Britten (1913-1976)

»Four Sea Interludes« aus der Oper »Peter Grimes« op. 33

- I. »Dawn« Lento e tranquillo
- II. »Sunday Morning« Allegro spiritoso
- III. »Moonlight« Andante comodo e rubato
- IV. »Storm« Presto con fuoco

William Walton (1902-1983)

Konzert für Violoncello und Orchester

- I. Moderato
- II. Allegro appassionato
- III. Tema ed improvvisazioni. Lento – con moto – Risoluto tempo giusto. Brioso – Allegro molto – Rapsodicamente – A tempo di primo movimento, ma un po' più lento – Adagio

PAUSE

Edward Elgar (1857-1934)

Variations on an Original Theme »Enigma« op. 36

- Andante (Thema) –
- Var. I (C.A.E.) L'istesso tempo
 - Var. II (H.D.S.-P.) Allegro
 - Var. III (R.B.T.) Allegretto
 - Var. IV (W.M.B.) Allegro di molto
 - Var. V (R.P.A.) Moderato
 - Var. VI (Ysobel) Andantino
 - Var. VII (Troyte) Presto
 - Var. VIII (W.N.) Allegretto
 - Var. IX (Nimrod) Adagio
 - Var. X (Dorabella) Intermezzo. Allegretto
 - Var. XI (G.R.S.) Allegro di molto
 - Var. XII (B.G.N.) Andante
 - Var. XIII (***) Romanza. Moderato
 - Var. XIV (E.D.U.) Finale. Allegro – Presto



DiVino

Cucina Italiana . Vinobar

Nach dem **kulturellen** Genuss darf
der **kulinarische** nicht fehlen.

Wir freuen uns, Sie in unserer gemütlichen Cucina Italiana und
Vinobar direkt gegenüber des Theaters begrüßen zu dürfen.

Konrad-Adenauer-Str. 78
42651 Solingen
T 0212.249 292 62
www.divino-solingen.de
restaurant@divino-solingen.de

Dienstag-Freitag
11.30 - 14.30 Uhr | 17 - 23 Uhr
Samstag Küche täglich bis
17 - 23 Uhr 21.30 Uhr
Sonntag & Montag Ruhetag

UM RESERVIERUNG WIRD GEBETEN!

Mysteriös, aufregend und rätselhaft geht es zu, im vierten Philharmonischen Konzert, das seinen Fokus diesmal musikalisch auf die britische Insel richtet. Die berühmten englischen Tonschöpfer Benjamin Britten, William Walton und Edward Elgar haben die Musik ihres Landes im späten 19. und im 20. Jahrhundert im Konzertsaal und auf der Opernbühne entscheidend geprägt. Wie das klingt, davon können Sie sich heute Abend mit Daniel Huppert, dem Solisten Julian Steckel und den Bergischen Symphonikern überzeugen, mit denen Sie tief in die Klangwelten eintauchen.



Bereits zu Lebzeiten galt **Benjamin Britten** (1913-1976) als bedeutendster britischer Komponist des 20. Jahrhunderts. Er wurde am 22. November 1913 in der ostenglischen Küstenstadt Lowestoft geboren. Nach frühem Klavier- und Violaunterricht begann er bereits als Kind zu komponieren. Mit 14 Jahren wurde er Schüler von Frank Bridge, der sich damals in Großbritannien

für kaum bekannte Komponisten wie Alexander Skrjabin, Béla Bartók und Alban Berg einsetzte. Ab 1930 setzte Britten dann seine Studien am Royal College of Music fort, wo er bereits nach einem Jahr den Ernest-Farrar-Preis für Komposition gewann. Ungeachtet dessen blieb Bridge sein wichtigster Mentor, weshalb er diesem 1937 mit seinen im Rahmen der Salzburger Festspiele uraufgeführten *Variations on a Theme of Frank Bridge* ein musikalisches Denkmal setzte. Angesichts der politischen Entwicklungen in Europa ging der überzeugte Pazifist Britten in die USA, wo er unter anderem die *Sinfonia da Requiem*, den Liederzyklus *Les Illuminations* sowie sein Violinkonzert komponierte. Nach Großbritannien zurückgekehrt, wo er als Kriegsdienstverweigerer vom

Militärdienst zurückgestellt wurde, komponierte Britten die Oper *Peter Grimes*, die unter Begeisterungstürmen am 7. Juni 1945 uraufgeführt wurde.

Im Zentrum der Bühnenhandlung, die um das Jahr 1830 spielt, steht der Konflikt zwischen Peter Grimes und der Dorfgemeinde, in der er lebt. Seitdem ein ihm anvertrauter Junge in seinem Beisein auf hoher See über Bord gegangen und ertrunken ist, sieht die Dorfgemeinschaft in Grimes nicht nur einen Außenseiter, sondern einen Mörder. Sie erwarten von ihm, Verantwortung zu übernehmen, was darin gipfelt, dass sie ihn in den Tod treiben.

Dass sich um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert mehrere englische Komponisten innerhalb ihres Mediums kreativ mit dem Meer auseinandergesetzt haben, wie beispielsweise Edward Elgar, Frederick Delius oder auch Ralph Vaughan Williams, wirft ein charakteristisches Licht auf die naturgemäß durch das Wasser geprägte Erlebniswelt der Insulaner. Auch Benjamin Britten, aufgewachsen an der englischen Ostküste, wollte dem *ewigen Kampf der Männer und Frauen, die ihr Leben, ihren Lebensunterhalt dem Meer abtrotzten, Ausdruck verleihen*. Ein Gedicht von George Crabbe lieferte ihm die Vorlage zu der Geschichte, die er für seine Oper in Töne gefasst hat.

Peter Grimes gliedert sich in einen Prolog und drei Akte, von denen jeder ein Präludium und ein Interludium enthält. Für die Konzertfassung der **Four Sea Interludes**, die sich längst als eigenständiges Stück verselbständigt hat, setzte Britten alle drei Vorspiele und eines der drei Zwischenspiele neu zusammen, wobei er das Zwischenspiel aus dem ersten Akt an den Schluss der Orchestersuite stellte. Die neue Abfolge der Stücke lässt eine atmosphärisch dichte Dramaturgie zustande kommen. All diese Naturschilderungen sind mehr als nur moderne Programmmusik. Sie entwerfen Gegenwelten, frei vom Kampf der Menschen um ein

gelingendes Miteinander und bringen einen Hauch von Oper in den Konzertsaal.



Mit **William Walton** (1902-1983) steht ein weiterer bedeutender britischer Komponist auf dem Programm. Er wurde gut zehn Jahre vor Benjamin Britten am 29. März 1902 als Sohn eines Chorleiters und einer Gesangslehrerin in Oldham in der englischen Grafschaft Lancashire geboren. Nach einer Jugend als Chorknabe nahm er ein Studium an der Oxforder Christ Church

Cathedral auf und begann später ein Studium an der dortigen Universität – praktischen Unterricht in Komposition hat er jedoch nie erhalten, sondern sich zu einem begabten Autodidakten entwickelt. Zwischen 1922 und 1927 verbrachte William Walton immer mehr Zeit im Ausland, vor allem in der Schweiz und Italien, wo zentrale Werke wie sein Bratschenkonzert, *Belshazzar's Feast* und die erste Symphonie entstanden sind. 1938 wandte sich kein geringerer als der Geiger Jascha Heifetz an Walton mit der Bitte, ein Violinkonzert zu schreiben. Zwei Jahre darauf folgte die Ouvertüre *Scapino* für das 50jährige Jubiläum des Chicago Symphony Orchestra. In den Kriegsjahren war Walton in erster Linie mit dem Schreiben von Film- und Ballettmusik beschäftigt. 1944 schrieb er die Musik für Laurence Oliviers erste große Shakespeare-Verfilmung, *Henry V.*, vier Jahre später folgte *Hamlet* und 1955 *Richard III.* Damit hat sich William Walton einen festen Platz unter den größten Filmkomponisten erobert.

Mitte des 20. Jahrhunderts hatte ihn jedoch in der klassischen Musikszene eine neue Generation von Komponisten längst überholt. Vor allem mit Benjamin Britten, dessen Klangsprache Sie

gerade noch ganz frisch im Ohr haben, verband William Walton ein äußerst ambivalentes Verhältnis zwischen kollegialer Hochachtung und Neid. Walton bezeichnete Britten zunächst herablassend als seinen *junior partner* und bewunderte ihn vor allem für seine solide Ausbildung, musste nach dem Zweiten Weltkrieg realisieren, wie der junge Kollege ihm langsam aber sicher den Rang als wichtigster britischer Komponist ablief. Daraufhin schlug seine Einstellung gegenüber Britten in eine deutlich zur Schau gestellte Rivalität um: Als Walton einmal an einem Plattenladen vorbeikam, in dessen Schaufenster ein Porträt Brittens für dessen Aufnahmen warb, ging Walton kurzerhand in den Laden und drehte das Bild einfach mit dem Gesicht nach unten um.

Mit der negativen Entwicklung seiner Karriere erging es William Walton nicht anders als vor ihm bereits Edward Elgar und manch anderem Komponisten in Großbritannien. Aus einem jungen Hoffnungsträger der englischen Musik wurde er zu einem ausgemusterten Grandseigneur der alten Garde, der schließlich zurückgezogen vom pulsierenden Musikleben Londons mit seiner Frau in Italien lebte, wo er sich lieber dem Bau eines Hauses mit fantastischem Garten, als der Pflege seines Rufs widmete. Bereits ab 1940 komponierte Walton nur noch auf Bestellung und gegen gute Bezahlung und so kam es ihm sehr gelegen, als man ihm im Jahr 1956 stolze 3000 Dollar bot, um ein Cellokonzert für den berühmten Cellisten Gregor Piatigorsky zu schreiben. Ein Dreivierteljahr lang arbeitete Walton an der Partitur und stand dabei in einem ungewöhnlich engen Austausch mit seinem Auftraggeber – eine Vielzahl von Briefen wechselte zwischen der Mittelmeerinsel Ischia, wo Walton lebte, und Kalifornien bzw. Japan, wo sich Piatigorsky aufhielt, hin und her.

Das **Konzert für Violoncello und Orchester** Stück wirkt wie ein abgeklärtes Resümee eines Komponisten, der seine erfolgreichste Zeit schwinden sieht und mit selbstverständlicher Meisterschaft noch einmal Bilanz zieht. Wenn man es hört, versteht man, was Walton meinte, als er sich selbst einmal als *klassischen Komponisten mit einem starken Gefühl für das Lyrische* bezeichnete. Das Stück ist zu einem ausgesprochenen Virtuosenkonzert geraten. Ausgiebig bekommt das Soloinstrument Gelegenheit, sich mit allen Finessen der Technik zu präsentieren und Waltons Vorliebe für das melodische *espressivo* in einem raffinierten Orchesterkleid zeigt sich in allen drei Sätzen seines Konzerts. Formal ist das Konzert eher ungewöhnlich, denn zwei ruhige Sätze umrahmen ein virtuoses Scherzo. Im gemächlichen Eingangssatz scheint das Cello in lang ausgesprochenen Phrasen von einer Wanderung zu erzählen. Erst im huschenden Scherzo, das an zweiter Stelle steht, kann der Solist Julian Steckel seine Kunst eines wirbelnd schnellen Bogenstrichs zeigen. Auch hier taucht als Kontrastprogramm immer wieder ein schwelgerisches Wechselnoten-Motiv auf. Ungewöhnlich, aber reizvoll ist auch die Anlage des letzten Satzes, der eine Folge von fünf Variationen mit sich bringt, von denen die zweite und vierte nur für das Solocello geschrieben ist und die dritte ausschließlich vom Orchester bestritten wird. In der letzten Variation kehrt Walton musikalisch ganz überraschend nochmal zum Schlussabschnitt des ersten Satzes zurück. Damit hat die spätromantisch-symphonische Kantilene das letzte Wort, die noch einmal in allen Schattierungen leuchten darf, bevor sie sich unter dem leisen Glitzern von Vibraphon, Celesta und Harfe im Nichts verliert. Waltons lyrischer Spätstil ist ein dankbares Futter für jeden Cellisten, und auch Julian Steckel lässt sich am heutigen Abend sicherlich keine Gelegenheit zu nuanciert-singender Gestaltung entgehen.



Edward Elgar (1857-1934) krönt das britische Programm des Abends. Mit seinen legendären **Variations on an Original Theme »Enigma« op. 36** tauchen die Bergischen Symphoniker tief in die Klangsprache des Komponisten ein und Sie werden feststellen: Die Anziehungskraft der Rätsel bleibt unwiderstehlich – und das gilt auch für musikalische Rätsel. Edward Elgars Musik weist ihren Schöpfer

als einen der erfindungsreichsten und kreativsten Vertreter der Spätromantik aus. Musik wurde dem jungen Edward mehr oder weniger in die Wiege gelegt, als er 1857 als viertes von sieben Kindern im englischen Broadheath geboren wurde. Der Vater war Musikalienhändler, Klavierstimmer und Organist in Worcester und so kamen Edward und seine Geschwister automatisch mit Musikinstrumenten in Kontakt. Mit 15 Jahren wollte er nach Leipzig gehen, um zu studieren, doch fehlte dafür das Geld. Stattdessen nahm Edward Elgar nach kurzer Arbeit bei einem Notar eine Stelle im Geschäft seines Vaters an. 1877 wurde er Leiter der Worcester Amateur Instrumental Society und war damit einer der wesentlichen Mitgestalter des Musiklebens in seiner Heimatregion. Kompositorisch war Elgar ebenso wie William Walton ein Autodidakt, aber ab 1877 nahm er in London Violinunterricht und wurde fünf Jahre später Konzertmeister in Worcester und 1885 Nachfolger seines Vaters als Organist an der Kirche St. George. 1889 heiratete er seine Violinschülerin Caroline Alice Roberts und zog mit ihr in den Ort Malvern, von wo aus er als freischaffender Komponist arbeitete. Einige Kantaten aus den 1890er Jahren brachten ihm bereits Anerkennung, aber der erste große Erfolg folgte erst 1899 mit den Enigma-Variationen.

Zur Entstehung heißt es, dass Elgar eine zufällige Melodie auf dem Klavier spielte, die seiner Frau Alice gefiel, woraufhin er begann, die Variationen zu komponieren. Den Rätselcharakter hat er von vornherein angelegt, die vierzehn Variationen geben Charakterbilder von vierzehn Personen, die Elgar nahestanden.

Dazu hat Elgar später einige Erklärungen verfasst, die etwas Licht ins Dunkel der geheimnisvollen Komposition bringen. Die erste Variation (CAE, *L'istesso tempo*) spielt auf Elgars Frau Alice an. Die zweite Variation (HDS-P, *Allegro*) enthält Tonleiterkaskaden, die an den Klavierstil von Elgars Freund Hew David Stewart-Powell erinnern. Die dritte Variation (RBT, *Allegretto*) ist Richard Baxter Townshend gewidmet, einem exzentrischen Schauspieler, der gerne Dreirad fuhr. In der vierten Variation (WMB, *Allegro di molto*) geht es um William Meath Baker, der in den Raum stürzt, um lautstark seine Anordnungen zu verkünden und im Anschluss den Raum wieder zu verlassen. In der fünften Variation (RPA, *Moderato*) sinniert Richard Arnold, Sohn des Dichters Matthew Arnold. Die sechste Variation (Ysobel, *Andantino*) imitiert das schwerfällige Bratschenspiel von Isabell Fitton. Die siebte Variation (Troyte, *Presto*) dagegen erinnert an das Klavierspiel von Elgars Freund Arthur Troyte Griffith. Die achte Variation (WN, *Allegretto*) beschreibt Winifred Norbury, die Sekretärin der Worcestershire Philharmonic Society war. Die neunte Variation (Nimrod, *Adagio*) ist August Jaeger, einem der engsten Freunde Elgars und Förderer von dessen Musik, gewidmet. Die zehnte Variation (Dorabella, *Allegretto*) erinnert an Dora Penny, eine weitere enge Freundin Elgars. Die elfte Variation (GRS, *Allegro di molto*) beschreibt den Organisten Dr. George Robertson Sinclair und seine Bulldogge Dan, die bei einem Spaziergang in den Fluss stürzte und sich ans Ufer retten konnte. In der 12. Variation (BGN, *Andante*) schildert Elgar seine Freundschaft zu einem ernsten und

ergebenen Freund, dem Cellisten Basil Nevinson. Die 13. Variation (Romanza, *Moderato*) schildert laut Elgar den Namen einer Dame, *die sich zur Zeit der Komposition auf einer Seereise befand*, und enthält ein Zitat aus Felix Mendelssohn-Bartholdys *Meeresstille und glückliche Fahrt*. Die 14. Variation (EDU, *Allegro-Presto*) schließlich beschreibt Edward Elgar selbst.

Die fertige Partitur schickte Edward Elgar Anfang 1899 an den Dirigenten Hans Richter, der das Werk am 19. Juni 1899 in der Londoner St. James Hall aufführte. Der überwältigende Erfolg begründete Elgars späten internationalen Durchbruch als Komponist mit immerhin 42 Jahren. Das eigentliche Rätsel des Werkes resultiert letztendlich aus einer Bemerkung, die Elgar im Programmheft der Uraufführung machte. *Die offensichtlichen Verbindungen zwischen dem Thema und den Variationen*, so schrieb er, *seien oft nur oberflächlich. Weiter und durch die ganze Anordnung geht ein anderes und größeres Thema*. Eine Unzahl von Musikwissenschaftlern und ambitionierten Musikliebhabern haben seither nach diesem Thema gesucht, das sich in versteckter Form durch die Variationen ziehen soll. Man geht davon aus, dass das offizielle Thema, das Sie hören, nur der Kontrapunkt zu der Melodie sei. Des Rätsels Lösung der Komposition wäre demnach die Tatsache, dass Elgar ein Musikstück geschrieben hat, dessen eigentliches Thema einfach nie gespielt wird. Vielleicht hat Edward Elgar aber auch einfach seine lebhaftere Freude daran gehabt, andere zu verwirren. Wie auch immer: Sie werden feststellen, dass die Musik abseits aller Rätselhaftigkeit auch allein durch ihre Schlichtheit und Schönheit überzeugen kann.

Katherina Buffart-Knees

Julian Steckel

wurde 1982 in Pirmasens geboren. Bereits mit fünf Jahren begann er mit dem Cellospiel und startete nach dem Gewinn des *ARD Musikwettbewerbs 2010* seine Solokarriere. Seitdem trat er mit dem *Gewandhausorchester Leipzig*, dem *Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks*, dem *Royal Philharmonic Orchestra*, dem *Orchestre de Paris*, dem *Rotterdam Philharmonic Orchestra* und den *Sankt Petersburger Philharmonikern* auf. Er arbeitete unter anderem mit den Dirigenten Christoph Eschenbach, Sir Roger Norrington, Valery Gergiev, Jakub Hrůša, Mario Venzago, Fabien Gabel, John Storgårds, Lahav Shani, Antony Hermus, Christian Zacharias und Michael Sanderling. Im Bereich der Kammermusik gehören und gehörten Janine Jansen, Christian Tetzlaff, Antje Weithaas, Renaud Capuçon, Veronika Eberle, Vilde Frang, Sharon Kam, Antoine Tamestit, Elisabeth Leonskaja, Lars Vogt, Paul Rivinius, Denis Kozhukhin und die Quartette Modigliani, Armida und Ébène zu seinen Partnern. Seit 2011 begann er seine Lehrtätigkeit als Professor an der *Hochschule für Musik und Theater Rostock* und unterrichtet seit 2017 an der *Hochschule für Musik und Theater München*. 2024 wird Julian Steckel das *Dvořák Festival Prag* mit den *Bamberger Symphonikern* eröffnen. Weitere Konzertreisen führen ihn nach Neuseeland und Kroatien. Julian Steckel spielt ein Instrument von Urs W. Mächler (Speyer 2005).



SCHÖNE TÖNE GENIESSEN

EPE

MALERWERKSTÄTTEN

UNSERE ORCHESTERMITGLIEDER



Cecilia Collings

wuchs in einer Musikerfamilie auf und wurde bereits in jungen Jahren von ihren Eltern im Fach Cello und Chorgesang gefördert. Nach dem Abitur absolvierte sie in der Spielzeit 2018/19 ein *Freiwilliges Soziales Jahr Kultur* beim *Westdeutschen Rundfunk* im Bereich Rundfunkchor – Management. Sie übernahm dabei unter anderem die eigenständige Organisation eines Weihnachtskonzerts in der *Kölner Philharmonie* und begleitete die Profimusiker*innen auf Konzertreisen nach Hamburg und Amsterdam. Ein Jahr später begann sie ihr Bachelorstudium in den Fächern Musikvermittlung und Erziehungswissenschaften an der *Universität zu Köln*. Collings ist seit 2012 Mitglied des *Jugendsinfonieorchesters der Musikschule Solingen*, erreichte im Wettbewerb »*Jugend musiziert*« als Teil eines Celloquintetts die Weiterleitung zum Bundeswettbewerb und nahm bereits an diversen Chorprojekten teil. Derzeit singt sie im Frauenchor *One Voice Cologne* und im *Chor der Universität zu Köln*. Seit November 2022 arbeitet sie im Bereich Education der *Bergischen Symphoniker* und ist für die musikalischen Angebote für Kinder und Jugendliche zuständig.

Mit Energie und Engagement für Solingen.

Als einer der größten Förderer in Solingen übernehmen wir jeden Tag Verantwortung für unsere Stadt. Dabei unterstützen wir im Jahr über 80 Kinder- und Jugendprojekte in Solingen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter
www.stadtwerke-solingen.de



**STADTWERKE
SOLINGEN**



WIR STELLEN VOR

STIPENDIAT*INNEN
DER ORCHESTERAKADEMIE
DER BERGISCHEN SYMPHONIKER
IN DER SPIELZEIT 2023/24



Calos Garre Anierte

wurde in San Miguel de Salinas (Alicante) geboren und begann sein Musikstudium im Fach Horn am *Konservatorium Francisco Casanovas in Torrevieja*. Derzeit befindet er

sich in Deutschland, wo er sein weiterführendes Studium an der *Hochschule für Musik Franz Listz Weimar* absolviert.

Er war Mitglied vieler Orchester, von jungen Orchestern wie dem *Verbier Festival Orchestra*, der *Jungen Deutschen Philharmonie*, dem *Amersfoorts Jeugdorkest*, dem *Orquesta Joven de Granada*, dem *Orquesta Joven de Alicante* bis hin zu Jugendorchestern, in denen er noch immer Mitglied ist, wie dem *Joven Orquesta*.

Er spielt beim *Philharmonischen Orchester Erfurt*, der *Staatskapelle Weimar*, dem *Staatstheater Meiningen*, der *Thüringen Philharmonie Gotha – Eisenach* und dem *Orquesta de Câmara Portuguesa*.

Während seiner nationalen und internationalen Tournee spielte er beim *Musikverein Wien*, dem *Cankariev Dom*, dem spanischen *Nationalauditorium* und dem *Alicante Provincial Auditorium* bei der *Alten Oper Frankfurt* und der *Kölner Philharmonie*.

SCHARF UND AKKURAT.

~~Waschen, schneiden, rasieren.~~
Kommunizieren.

Ihre Full-Service-Agentur

Konzept
Web
Print

...



rsn

medienagentur

Hindenburgstr. 78 · 42853 Remscheid · Fon 02191-926 316 · www.rsn-medienagentur.de

STIPENDIAT*INNEN
DER ORCHESTERAKADEMIE
DER BERGISCHEN SYMPHONIKER
IN DER SPIELZEIT 2023/24



Tolga Anlar

wurde 2000 in Gaziantep geboren und erhielt bei seinem Vater ersten Schlagzeugunterricht. Anschließend studierte er am *Staatlichen Konservatorium* in Istanbul.

Seit 2019 studiert er an der *Hochschule für Musik Karlsruhe* bei Prof. Isao Nakamura, Thomas Höfs, Jochen Brenner und Hirono Tago. Tolga Anlar absolvierte ein Praktikum in der Spielzeit 2022/23 im *Philharmonischen Orchester der Stadt Trier*. Seit Anfang des Studiums beschäftigt er sich intensiv mit musikwissenschaftlichen Themen »Janitscharenmusik in europäischen Musikfunktionen«, »Janitscharen-Rhythmusinstrumentarium, Spiel und Bauweisen« und damit verbunden, mit historischer Musik. Seine Beschäftigung mit der historischen Aufführungspraxis zeigt sich unter anderem in ständiger Quellenforschung und regelmäßigen Besuchen von Bibliotheken und Archiven.

DIE REINSTE FREUDE ...



Wir freuen uns, dass Sie ein/e Liebhaber/in guter Musik sind. Auch wir schätzen die Bergischen Symphoniker – sie sind der gute Ton unserer Stadt und unserer Kultur.

Wenn es um gute Noten für gepflegte Geschäftsräume und eine saubere Umgebung geht, sind wir in unserem Element. Mit rund 2.800 Mitarbeitern sind wir täglich unterwegs und sorgen in unserer Region für Sauberkeit, Pflege und Werterhaltung. Und wie Musiker in einem guten Orchester, arbeiten wir gemeinsam daran, dass sich unsere Kunden freuen: Ob Büro-, Gebäude-, Praxen-, Klinik-, private Glasreinigung oder unsere Technischen Dienste – Schulten bietet Ihnen stets saubere und individuelle Lösungen.

Wenn Sie mehr über unsere vielfältigen Dienstleistungen wissen wollen, würden wir uns über Ihren Anruf freuen.

SCHULTEN
G E B Ä U D E D I E N S T E



42853 Remscheid · Nordstraße 38 · Telefon 02191 466-0
mail@schulten.de · www.schulten.de

5.

PHILHARMONISCHES KONZERT

Konzertsaal Solingen : Teo Otto Theater Remscheid
Di 19.12.2023 | 19.30 Uhr : Mi 20.12.2023 | 19.30 Uhr

Martin C. Redel (*1947):

Bruckner-Essay für Orchester op. 31

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791):

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 21 C-Dur KV 467

Anton Bruckner (1824-1896):

Symphonie Nr. 1 c-Moll WAB 101

- ▶ **Federico Colli** Klavier
- ▶ **Golo Berg** Leitung



GEFÖRDERT VON:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



MEDIEN-
PARTNER:

REMSCHIEDER
GENERAL-ANZEIGER **rga.**
...weil wir hier zu Hause sind!

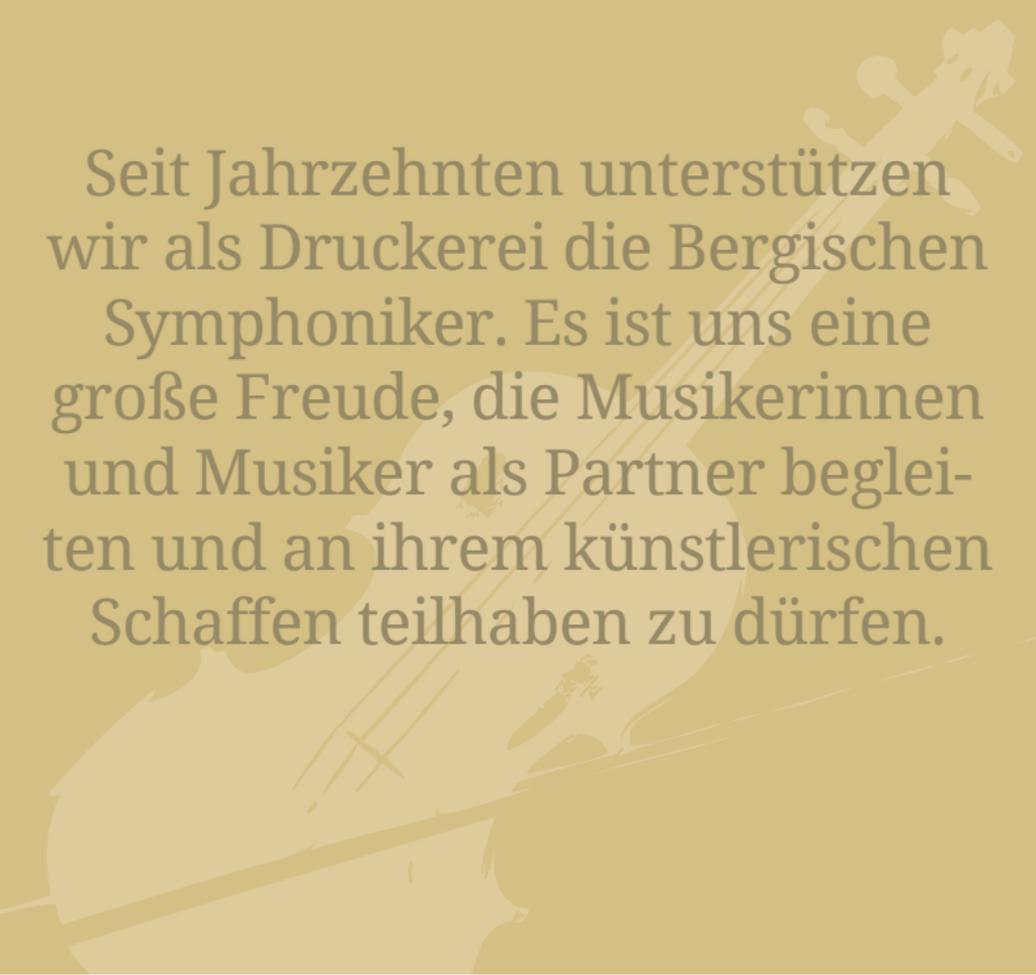
ST Solinger Tageblatt
...die Nr. 1 der Solinger

KULTUR-
PARTNER:

WDR 3

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Impressum: Bergische Symphoniker – Orchester der Städte Remscheid und Solingen GmbH, 2023 · Geschäftsführer: Stefan Schreiner · Aufsichtsratsvorsitzender: Burkhard Mast-Weisz · Redaktion: Manuela Scheuber · Gestaltung: Abdank & Milardović, Büro für Gestaltung, Düsseldorf · Satz: rsn Medienagentur GmbH, Remscheid · Druck: Schmidt, Ley+Wiegandt, Wuppertal



Seit Jahrzehnten unterstützen wir als Druckerei die Bergischen Symphoniker. Es ist uns eine große Freude, die Musikerinnen und Musiker als Partner begleiten und an ihrem künstlerischen Schaffen teilhaben zu dürfen.

*Schmidt
Ley+
Wiegandt*